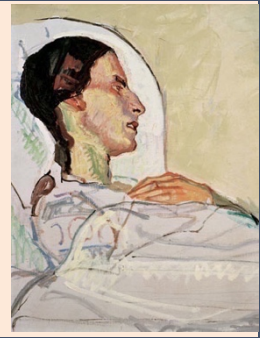




Post vom



Hospiz Sankt Katharina

NR. 25 VOM 1. APRIL 2020

AUSGABE 1-2020

Inhalt dieser Ausgabe

- „Letzte Hilfe“ - Was Angehörige am Ende tun können
- Konzert im Hospiz
- Vor-Weihnachtsfeier im Hospiz
- Personalien
- Großzügige Spende LionsClub
- Termine



Liebe Freunde und Förderer des Hospizes Sankt Katharina,

Diese Ausgabe der „Post aus dem Hospiz“ ist kürzer, als Sie es gewohnt sind. Wegen der

Coronavirus-Pandemie (COVID 19) wurden der „Tag der offenen Tür“ und die Mitgliederversammlung des Vereins, die für April vorgesehen waren, verschoben. Dadurch entfällt auch die darüber vorgesehene Berichterstattung in diesem Hospizbrief.

Viele Menschen möchten gern zu Hause sterben. Mitfühlende Betreuung durch die Familie und ambulante palliative Versorgung sind dafür Voraussetzungen. Mit den sog. „Letzte Hilfe Kursen“ möchte die Palliativmedizin Angehörige auf die einfühlsame Begleitung Sterbender vorbereiten, ihnen Zuversicht für diese wichtige mitmenschliche Aufgabe vermitteln und die Belastungen erleichtern, die das Sterben eines geliebten Menschen verursacht.

Dem LIONS Club Frankfurt Alte-Oper danken wir für die großzügige Spende zur Neugestaltung des Hospizgartens. Bitte unterstützen Sie den PfennigBazar durch Ihre aktive Mithilfe. Ein Teil des Erlöses kommt den Hospizgästen zugute. - Ihnen allen wünsche ich gute Gesundheit.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung und freundliche Grüße aus dem Hospiz Sankt Katharina

Ihr

Prof. Dr. Karl Hans Holtermüller
Vorsitzender Hospizverein

Corona

Aufgrund der Maßnahmen im Zusammenhang mit der Ausbreitung des Corona-Virus haben auch wir Veranstaltungen abgesagt - **zu Ihrem Schutz und dem unserer Gäste und Pflegekräfte**. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben: Der „Tag der offenen Tür“ wird stattfinden, sobald die Corona-Krise überwunden ist. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis, dass ab sofort **diese eingeschränkten Besuchsregelungen gelten**

- Pro Gast und pro Tag bitte nur 1 Besucher
 - Keine Besucher*innen mit grippeähnlichen Symptomen
 - Besuchszeit: maximal 1 Stunde pro Tag
 - Achten Sie bitte auf gründliche Hygiene und Desinfektion
- Passen Sie auf sich auf und bleiben Sie gesund!

Letzte Hilfe

Was Angehörige am Ende tun können

Angehörige pflegen oft schwerstkranke Familienmitglieder mit unheilbaren Erkrankungen zu Hause und spenden ihnen emotionale Unterstützung in den letzten Lebenstagen. Dies kann als bereichernd empfunden werden, aber oft fühlen sich diese Anverwandten auch überfordert, weil ihnen Wissen um den Sterbevorgang und die Möglichkeiten der Palliativversorgung fehlen. Es ist Verdienst und Initiative von **Dr. med. Georg Bollig**, (Palliativmediziner in Süd-Dänemark) auf die Notwendigkeit hinzuweisen, dass Menschen auf eine Sterbebegleitung ebenso gut vorbereitet werden wie auf Erste Hilfe Maßnahmen. In Analogie zu „Erste Hilfe“ hat er dafür den Begriff „Letzte Hilfe“ (last aid) gewählt. Es geht um umfassende Fürsorge für einen sterbenden Menschen und nicht um Sterbehilfe. Seine Idee hat in vielen europäischen Ländern Anerkennung gefunden und wurde 2015 mit dem Förderpreis der Deutschen Palliativ Gesellschaft ausgezeichnet. Ein „Letzte Hilfe Kurs“ mit seinen 4 Schwerpunkten (siehe S.2) will den betreuenden Angehörigen befähigen, die Lebensqualität und Würde des sterbenden Menschen zu wahren und gleichzeitig helfen, Sterben als natürlichen Vorgang zu akzeptieren. Das Wissen über Sterben und Trauer ist in unserer modernen Welt immer mehr verloren gegangen. Wir erleben diese Prozesse oft nicht mehr selbst bei Familienangehörigen, so wie vielleicht früher noch in der Großfamilie. Doch wenn Sterben ein Teil des Lebens ist, darf der menschliche Beistand gerade dann nicht aufhören, wenn die Lebensreise ihrem Ende zugeht. Jeder Mensch sollte in seinen letzten Tagen die Gewissheit haben, geborgen zu sein.

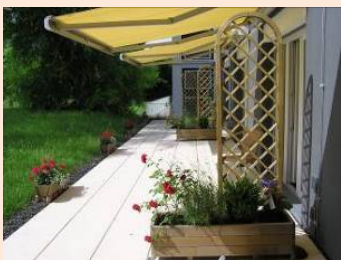
Wie erkennen?

Woran erkennt man eigentlich, dass sich ein Mensch dem Lebensende nähert? Zu allererst zieht er sich von seiner Umwelt, von Freunden und Nachbarn zurück - das ist der soziale Tod. Er hat wenig Interesse an dem,



„Es geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

*Cicely Saunders
Begründerin der
Hospizbewegung*



was um ihn herum geschieht, wenig Interesse an Essen und Trinken. Die Atmung ändert sich. Extreme Schwäche und Müdigkeit münden in eine vermehrte Bettlägerigkeit und Schläfrigkeit (Somnolenz). Immer wieder haben Angehörige Sorge, wenn irgendwann sogar Essen verweigert wird. Dazu muss man wissen, dass der Körper eines Sterbenden weniger Energie braucht und die Körperfunktionen schwächer werden. Es ist dann wenig hilfreich, den Angehörigen zum Essen zu drängen. „Man stirbt nicht, weil man aufhört zu essen und zu trinken, sondern man hört auf zu essen und zu trinken, weil man stirbt“ erklärt Dr. Georg Bollig.

Lernen, wie man helfen kann

Im Würdezentrum Frankfurt gibt es einen Letzte Hilfe Kurs mit 4 Modulen, zu dem jeder willkommen ist. Angehörige, die angesichts des nahenden Todes oft hilflos danebenstehen und wünschen, sie könnten etwas tun, lernen hier in

einem Seminar, was man tun kann. Gerade in dieser letzten Lebensphase ist menschliche Nähe und Unterstützung wichtig, wenn nicht das Wichtigste überhaupt. Sterbende können zahlreiche belastende Beschwerden und Symptome haben: Schmerz, Atemnot, Übelkeit, Angst, Unruhe, Verwirrtheit, um nur einige zu nennen. Oft ist es auch Einsamkeit, Niedergeschlagenheit, Ohnmacht, Schlaflosigkeit oder die Sorge um andere, die Sterbende umtreibt. Da ist es bedeutsam, nicht allein gelassen zu sein, wenn nötig kann man professionelle Hilfe hinzuziehen. Es sollten nur Medikamente in Absprache mit dem Palliativteam verabreicht werden, die die bestmögliche Lebensqualität des Sterbenden sicherstellen. Das gilt besonders für eine palliative Sedierung.

Leiden lindern

Vieles können Angehörige selbst tun. Neben ärztlich verordneten Medikamenten, die sicherlich die schlimmsten körperlichen Symptome lindern, ist es vor allem menschliche Nähe, die hilft. Da sein, zuhören, berühren, die Hand halten, Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen, das ist schon ganz viel. Aber dabeibleiben, Stille aushalten, den kommenden Abschied spüren ist für Angehörige oft schwer. Dazu die Unsicherheit: Was kann ich fragen, was kann ich sagen? Hilft es, von schönen Dingen zu erzählen oder soll ich lieber schweigen? Soll ich vorlesen oder singen? Soll ich ernst oder fröhlich sein? Es gibt kein Patentrezept, aber der Rat lautet: Ins Gesicht schauen, wahrnehmen, fragen „möchtest Du, dass ich ...“ beobachten, ob die Mimik Zustimmung oder Ablehnung signalisiert. Geduldig anbieten, auf Reaktionen eingehen, nichts erzwingen, die Signale aufnehmen - so kann man sich annähern. Sterbende haben eine veränderte Bewusstseinslage, einen veränderten Berührungssinn, veränderte Reaktionen, darauf muss man sich einlassen. Nicht das, was man selber tun möchte gilt, sondern was der Betroffene möchte.

Praktisches Tun

Ganz praktisch etwas tun zu können, tut immer gut, gerade wenn sonst keine Kommunikation mehr möglich ist. Beispiel: Mundpflege hilft, das Durstgefühl zu lindern, insbesondere wenn Schluckbeschwerden vorliegen und trinken unmöglich ist. Das Befeuchten der Lippen mit einem Mundpflegestäbchen tut gut, das Schwämmchen kann nicht nur mit Wasser, sondern auch mit Säften, Tee, ja sogar Bier oder Sekt getränkt werden, wenn dies der favorisierte Geschmack ist. Auch

Der **Letzte Hilfe Kurs** im Würdezentrum Frankfurt umfasst die Module

- Sterben als Teil des Lebens
- Vorsorgen und Entscheiden
- Leiden lindern
- Abschied nehmen vom Leben
- www.wuerdezentrum.de





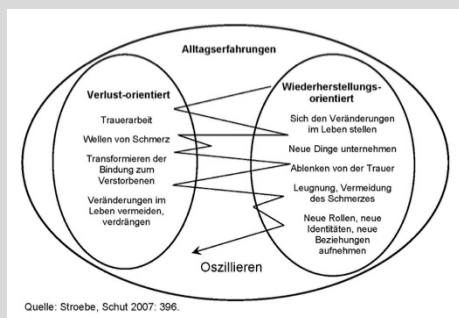
**„Du bist wichtig,
weil Du eben Du bist.
Du bist bis zum letzten Augenblick
deines Lebens wichtig, und wir
werden alles tun, damit Du nicht
nur in Frieden sterben,
sondern auch bis zuletzt
leben kannst!“**

Cicely Saunders

können kleine Eis-würfel aus gefrorenen Säften angeboten werden. Man muss die Vorlieben und Abneigungen des Menschen kennen, erfragen oder erspüren. Es gibt eine ganze Reihe von Ideen und Hilfsmitteln, Beschwerden zu lindern: Bei Atemnot und Hitze hilft ein kleiner Taschenventilator, bei aufgesprungenen Lippen wirken Sprühsahne – wegen ihres Fett- und Wassergehalts – schmerzlindernd. In kleine Sprühfläschchen können unterschiedliche Düfte und Geschmacksrichtungen gefüllt werden, ein Federbusch oder kleiner Massage-Igel setzt positive Reizimpulse. Zur nichtmedizinischen Symptombehandlung gehören auch Entspannung jedweder Art, Meditation, Akupressur, Aromatherapie, beruhigende Musik, Rituale wie singen und beten. Wir alle sind mit Ideen und Kreativität gefordert, den uns nahestehenden Menschen die letzte Hilfe zukommen zu lassen und den Übergang zu erleichtern - zuhause, im Krankenhaus oder im Hospiz. Im Hospiz Sankt Katharina sind es tatsächlich auch die Angehörigen, die sich neben Pflegekräften und Ehrenamtlichen um die Sterbenden kümmern, ambulante Palliativ Care- und Hospizdienste kommen auch nach Hause.

Der Kurs im Würdezentrum Frankfurt geht über den hier beschriebenen Bereich hinaus und reicht von allgemeinen Informationen zum Thema, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung, Abschied nehmen bis hin zur Trauerarbeit.

Ausführlich wird auf individuelle Fragen eingegangen. Es wird auch erklärt, was genau in den Minuten oder Stunden nach dem Tod geschieht, was zu tun ist und welche Vorschriften es gibt. Auch über die Trauer und ihre Bewältigung wird gesprochen. Statt den bekannten „5 Stufen der Trauer“, wie sie Elisabeth Kübler-Ross publiziert hat, entspricht inzwischen eher das „Zwei-Spuren-Modell der



Trauer“ (abgeleitet von „Das Duale Prozess-Modell der Trauerbewältigung“ von M. Stroebe und H. Schut 1999 Universität Utrecht - siehe Abbildung) neuesten Erkenntnissen in der Trauerbewältigung. Dabei befinden sich verlustorientierte und wiederherstellungsorientierte Alltagserfahrungen in einem hin- und her schwingenden Prozess, der bei jedem Menschen kürzer oder länger dauert.

Weitere Informationen: Stellvertretende Hospizleiterin Judith Christanz Tel 069-4603-2101 oder direkt im Würdezentrum Frankfurt info@wuerdezentrum.de, Telefon 069-3487-2055 Die Kurse sind anerkannt durch den Deutschen Hospiz- und Palliativverband e.V. und die Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V.

❖ **Rückblick**

Konzert im Hospiz Sankt Katharina

Klassische Musik mit dem Trio Luna

Es ist die stimmungsvolle Vorweihnachtszeit, in der drei junge Frauen mit ihren Instrumenten Flöte, Klarinette und

Die 5 W's der Vorsorgeplanung

- Was** ist wichtig am Lebensende?
- Wer** soll für mich entscheiden?
- Wo** und **wie** würde ich gerne sterben?
- Wann** hat mein Leben noch Sinn?

3

genau in den Minuten oder Stunden nach dem Tod geschieht, was zu tun ist und welche Vorschriften es gibt. Auch über die Trauer und ihre Bewältigung wird gesprochen. Statt den bekannten „5 Stufen der Trauer“, wie sie Elisabeth Kübler-Ross publiziert hat, entspricht inzwischen eher das „Zwei-Spuren-Modell der





„Der Mensch erfährt, er sei auch wer er mag, ein letztes Glück und einen letzten Tag“

Johann Wolfgang von Goethe

Fagott den Wintergarten im Hospiz verzaubern. Mit Klängen von z.B. Mozart, Vivaldi, Bach, Beethoven und Tschaikowsky berühren sie die Seelen und Herzen der Besucher. Mit einer kurzen Einführung werden die jeweiligen Stücke von den Künstlerinnen **Naama Caspo Goldstein** (Klarinette), **Lena Nagai** (Fagott) und **Claudia Warth** (Flöte) angesagt, bevor sie dann in virtuosem Dreiklang ihrer Instrumente sehr unterschiedliche Stimmungen erzeugen: temperamentvoll, zart, harmonisch. Es berührt zu sehen, wie in der Gestik und den Augen der Hospizgäste Interesse, Wiedererkennen und Freude einkehren, auch wenn sie zunächst reglos in ihren Betten liegen oder im Rollstuhl hereingefahren werden. Musik verbindet, Musik berührt, „Musik heilt, Musik tröstet, Musik bringt Freude“, so sieht es auch Yehudi Menuhin, der Gründer von Live Music Now. **Judith Christanz**, stellvertretende Hospizleiterin, bedankt sich bei den Musikerinnen mit einem kleinen Präsent - und auch einer der Organisatorinnen des Frankfurter Vereins von Live Music Now, die mit immer wieder anderen Stipendiaten mehrmals im Jahr für Konzerte im Hospiz Sankt Katharina sorgen. Als zum Schluss der heitere „Ungarische Tanz“ von Brahms ertönt ist klar, dass mindestens eine Zugabe folgen muss. „Lasst uns froh und munter sein“ singen dann auch die meisten der Besucher mit, ein Lied, nicht nur zu Weihnachten, sondern ein Motto, das über diesen Tag hinauswirken soll.

Weitere Informationen: Stellvertretende Hospizleiterin Judith Christanz, Tel. 069-46032101 christanz@hospiz-sankt-katharina.de

Vorweihnachtliche Feier im Hospiz Sankt Katharina

Fast familiär und herzlich

„Wir treffen uns, um miteinander zu reden, zu singen, zu essen, zu trinken und Geschichten zu hören“ – so steht es in der Einladung zur vorweihnachtlichen Feier, die an Mitarbeiter und Ehrenamtliche verschickt wurde.

Willkommen waren ebenso Hospizgäste und Angehörige. Herzlich, gemütlich, ja fast familiär geht es am 13.12.2019 auch zu. Viele tragen etwas dazu bei, Besucher sind gleichermaßen Akteure, das herrliche Buffet z.B. hat viele Köche und Bäcker. Zu Beginn ist es feierlich, Geschäftsführerin **Dr. Alexandra Weizel** ehrt



langjährige Mitarbeiter, darunter auch **Marcus Meinhardt**, der inzwischen zum Pflegedienstleiter avanciert ist, Pflegefachkraft **Renate Thomas** und die Hauswirtschafterinnen **Ursula Straub** und **Tsering Lama**. Noch feierlicher wird es, als Seelsorgerin **Petra Hasse** eine Weihnachtsgeschichte erzählt, untermalt mit Gesten und Klängen. Wiedersehensfreude und herzliche Gespräche bei Essen und Trinken ziehen sich durch den Abend, bevor die stellvertretende Hospiz-leiterin **Judith Christanz** mit der Verlosung attraktiver Preise beginnt, die der Vereinsvorsitzende **Prof. Dr. Karl Hans Holtermüller** bei der Komödie, der Alten Oper, dem Historischen Museum und dem Tigerpalast eingeworben hatte. Glücksfee **Marie Gathof** zieht die Gewinner. Dass ein Hospizgast darunter ist und die bereits geehrte Pflegefachkraft das Musical „Bodyguard“ in der Alten Oper gewinnt hat, löst bei allen ganz besondere Freude aus.



„Überall sind wir von Wundern umgeben, wenn wir die Augen haben, sie zu sehen,“

Ernst R. Hauschka

❖ Personalien

Neue Verwaltungskraft Sabine Heidemann-Kempf

Am 1.7.2019 hat Sabine Heidemann-Kempf in Nachfolge von Judith Christanz, die stellvertretende Hospizleiterin wurde, die Stelle der Verwaltungskraft im Hospiz Sankt Katharina übernommen. 1970 in Jever geboren und an der Nordsee aufgewachsen, ist sie nach Handelsschule und Wirtschaftsgymnasium 1989 nach Frankfurt gekommen - mit ihrem heutigen Ehemann, der als Gast in der Pension ihrer Eltern Urlaub gemacht hatte. In Frankfurt absolvierte sie ihre 3-jährige Ausbildung zur Arzthelferin und arbeitete nacheinander in einer Urologischen und einer Dermatologischen Arztpraxis - bis 1999 ihr erster Sohn geboren wurde! 2002 kam ihr zweiter Sohn auf die Welt. 2009 ist sie ins Berufsleben zurückgekehrt und hat bis Juni 2019 in der Verwaltung eines Ambulanten Pflegedienstes in Frankfurt gearbeitet. Der Impuls, in diesem Bereich noch einmal etwas Anderes kennen zu lernen, hat sie letztendlich ins Hospiz Sankt Katharina geführt, obwohl sie gut überlegen musste, als das Angebot auf dem Tisch lag. Nach einer Führung und einem Probearbeitstag waren sämtliche Bedenken zerstreut. Jetzt sagt sie „Ich bin sehr angenehm überrascht von der positiven Atmosphäre, die hier herrscht“ und freut sich, dass sie als Teil des Teams so herzlich aufgenommen wurde.



Erleichterung verschaffen

Physiotherapeutin Barbara Gaiser

bereichert seit einigen Monaten das Team im Hospiz Sankt Katharina. Sie kommt zweimal pro Woche und bietet den Hospizgästen z.B. Lymphdrainage, Teilmassagen, Gangschulung, passive Mobilisierung an – zugeschnitten auf die individuellen Bedürfnisse und Wünsche. Oft ergeben sich dabei auch Gespräche, sie schenkt Berührung, Zuwendung, für sie ist Körper, Geist und Seele eine Ganzheit. Als Physiotherapeutin, die sich schon vor Jahren auf die Behandlung geriatrischer Patienten spezialisiert hat, bringt sie viel Erfahrung im Umgang mit älteren Menschen mit, Schwerpunkt sind dabei neurologische oder orthopädische Patienten. Sie arbeitet freiberuflich in Pflegeeinrichtungen und geht auch zu ihren Patienten nach Hause. Die Physiotherapiepraxis Henrich in Bornheim entsendet sie oft zu Hausbesuchen. Mit Hospizgästen zu arbeiten ist für sie eine neue Herausforderung. Denn hier geht es nicht um Heilung, Fitness, Muskelaufbau, sondern darum, dem Hospizgast Erleichterung und Wohlbefinden zu verschaffen. Es ist wie ein Paradigmenwechsel, an dieses „Umdenken“ muss sie sich erst gewöhnen.



Barbara Gaiser wollte schon als Schülerin Physiotherapeutin werden. Damals lebt die gebürtige Mannheimerin im Odenwald. Gleich nach der Realschule meldet sie sich bei entsprechenden Schulen an. Die lange Wartezeit überbrückt sie, indem sie kurzerhand auf dem Gymnasium bleibt und 1981 ihr Abitur macht. Danach absolviert sie eine Ausbildung zur Schwesternhelferin samt Praktikum am Salem Krankenhaus in Heidelberg. Dann endlich, im März 1983, kann sie ihre Ausbildung an der „Orthopädischen Universitätsklinik Friedrichsheim“ beginnen. Sie zieht nach Frankfurt um. Nach zwei Jahren Schule und einem Jahr Berufspraktikum an der Uniklinik Frankfurt, hat sie ihr Ziel erreicht. Aber nach einem

Hospiz Sankt Katharina Frankfurt am Main

Hospiz Sankt Katharina
Seckbacher Landstr. 65 e
60389 Frankfurt am Main
www.hospiz-sankt-katharina.de

Fragen im Zusammenhang mit der
Aufnahme besprechen Sie bitte
mit der stellvertretenden
Hospizleiterin Judith Christanz



Telefon 069-4603-2101
Fax 069-4603-2102
info@hospiz-sankt-katharina.de

Impressum
Herausgeber
Hospiz Sankt Katharina
Telefon 069-4603-2101

Redaktion, Texte, Fotos
Ursula Schaffitzel
Telefon 0172-6109563
usp-schaffitzel@t-online.de
Foto Seite 6 LionsClub

Links
...zu den Hospiz-Trägern
www.sankt-katharinen-ffm.de
www.stkathweis.de
...und hilfreichen Einrichtungen
www.buergerinstitut.de
www.frankfurt.de
www.livemusicnow-frankfurt.de

dmsg
Hessen

Pfennig Bazar

Wir sammeln wieder saubere, gewaschene und wiederverkäufliche Kleidung, Schuhe, Gürtel, Hüte, Taschen, Nippes und Kunst, hochwertige Haushaltswaren, Kinderkleidung und -spielzeug. Bitte keine Elektro-Ware, Büches, Koffer und Schallplatten. Bitte haben Sie Verständnis, dass wir nur Dinge annehmen können, die wir wieder verkaufen können!

Sammelstelle F: Spedition Fermont
Rödelheimer Landstraße 11, Frankfurt-Bockenheim
Di 21.04. / 05.05. / 19.05. / 16.06. / 30.06.2020
jeweils von 9.00 - 12.00 Uhr

Sammelstelle HG: Humboldtschule
Jacobistr. 37, Bad Homburg
Sa 06.06.2020 von 9.00 - 12.30 Uhr

Verkauf: Dominikanerkloster
Kurt-Schumacher-Straße 23, Frankfurt am Main
01. & 02. September 2020, von 10.00 - 18.45 Uhr

Zugunsten von
dmsg Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft, LV Hessen e.V.
Telefon 069 4028980 / Bank für Sozialwirtschaft:
IBAN DE14 5502 2000 0007 4005 00 / BIC BFSWDE33HAN

Hospizverein St. Katharina e.V.
Telefon 069 46032101 / Frankfurter Sparkasse:
IBAN DE33 5005 0201 0200 3145 80 / BIC HELADEF1822

Jahr als Angestellte in einer Physiotherapiepraxis in Heusenstamm überprüft sie ihr Tun und sucht nach einem eigenen Weg. Sie folgt ihrer zweiten Leidenschaft, schreibt sich als Studentin in der Uni Frankfurt ein und studiert Musikpädagogik. Daneben arbeitet sie freiberuflich 15 bis 20 Wochenstunden in verschiedenen Physiotherapiepraxen. Als 1994 ihr Sohn geboren wird, gibt sie kurz vor ihrem Abschluss das Studium auf und erweitert - kaum, dass der Mutterschutz vorbei ist - die freiberuflichen Stunden als Physiotherapeutin. In Altenheimen betreut sie z.B. Gruppen nicht nur mit Sitzgymnastik und allgemeiner Mobilisation, sondern auch mit Spielen, Singen, Musik, was besonders in der Demenzgruppe sehr gut ankommt. In den Praunheimer Werkstätten arbeitet sie bis heute einen halben Tag in der Woche mit Behinderten. „Das liegt mir sehr am Herzen“ sagt sie. Bisher war sie in all ihrem Tun immer auf sich allein gestellt. Jetzt ist sie im Hospiz Teil eines Teams und schätzt es sehr, mit Pflegekräften und Ehrenamtlichen zusammen zu arbeiten. „Die Arbeit erfüllt mich“. Jetzt will sie sich mit einer zusätzlichen Palliativ-Ausbildung in Freiburg dem Thema noch mehr nähern.

❖ Spende Herzlichen Dank dem Lions Club

Im Namen des Hospizes bedanken sich Schatzmeister Joachim Grau und der Vorsitzende des Hospizvereins Prof. Karl Hans Holtermüller herzlich für den großartigen finanziellen Beitrag zugunsten des „Sinnesgarten-Projektes“, über das wir in der nächsten Ausgabe mehr berichten werden. Die Unterstützung des Hospizes war das karitative Projekt der Präsidentschaft von **Antje Herweling**. Ihrer Initiative ist es auch zu verdanken, dass



Damen des „LIONS Clubs Ffm. Alte-Oper“ einmal im Monat ins Hospiz kommen, um Kurzgeschichten für die Gäste zu lesen und für sie Musik zu machen.

Von links: **Dietlind Schneider** Präsidentin und Gründungsmitglied des LIONS CLUB Frankfurt Alte Oper Förderverein e. V., **Joachim Grau**, **Antje Herweling** (mit Scheck) Präsidentin des LIONS Club Ffm. Alte-Oper. **Prof. Dr. Karl Hans Holtermüller**, **Roswitha Hahn**, Schatzmeisterin des LIONS Club Ffm. Alte -Oper Förderverein e.V.

❖ Termine PfennigBazar 2020 – Spenden & Helfer willkommen

Am **1.+ 2. September 2020** öffnen sich von 10 bis 18:45 Uhr wieder die Türen zum PfennigBazar im Dominikanerkloster, Kurt-Schumacher-Str. 23. Die **Sammeltermine** bei der Spedition Fermont, Rödelheimer Landstraße 11, Ffm-Bockenheim sind am **21.4./5.5./19.5./16.6./ 30.6.2020**, jeweils Dienstag 9-12 Uhr. „Der Erlös geht zu 12,5 % an das Hospiz Sankt Katharina, in 2019 waren das € **5.124,17**. Kleider- und Sachspenden sind immer wieder sehr willkommen, ebenso freiwillige Helfer“ betont der Vorsitzende des Vereins Prof. Dr. Karl Hans Holtermüller.

Die nächsten Live Music Now-Konzerte im Hospiz...

...sind voraussichtlich am **10. Juni, 16. September und 25. November 2020**, jeweils 17 Uhr. Bitte Termine notieren, Künstler werden zeitnah bekannt gegeben.

